

„Es kann jedem passieren“

Autor Olaf Büttner über Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen

Wiesloch. (oé) In der kommenden Woche liest der Autor Olaf Büttner (Foto: privat) vor Schülern und in einer öffentlichen Veranstaltung am Mittwoch, 26. September, 20 Uhr, im Kulturhaus Wiesloch aus seinem Roman „Filmriss“, der vom „Komasaufen“ unter Jugendlichen handelt. Wir haben dem Autor drei Fragen gestellt:

> RNZ: Herr Büttner, was hat Sie als Autor von Romanen für Jugendliche und Erwachsene bewogen, über das Thema Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen zu schreiben?

Olaf Büttner: Zunächst die Brisanz des Themas. Zudem arbeite ich als Sozialpädagoge in einem Wohnheim mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die natürlich auch zu der gefährdeten Gruppe gehören. Das allein war es aber noch nicht. Auch Erlebnisse und Erfahrungen aus meiner eigenen Jugend haben dieses Thema für mich zu einem naheliegenden gemacht. Dann war da die Frage: Ist das Problem heute wirklich größer als



noch vor zwanzig, dreißig oder vierzig Jahren oder wird es einem nur durch die Omnipräsenz der Medien bewusster? Ich habe dann herausgefunden, dass sich im Trinkverhalten tatsächlich Entscheidendes geändert hat, zumindest in vielen Gruppen: Man trifft sich, um sich gezielt und in möglichst kurzer Zeit regelrecht abzuschießen. Ein solches Phänomen war früher eher seltener. Und wie das nun mal so ist bei jemandem, der Romane schreibt und sich mit einem bestimmten Thema beschäftigt: Je länger er das tut, umso größer wird der Wunsch, die Gedanken

und Erkenntnisse dazu, vielleicht auch eigene vergangene Erfahrungen, zu einer Geschichte zu machen. So ist dann das Buch „Filmriss“ entstanden.

> Welche Botschaft wollen Sie den Jugendlichen mit Ihrem Buch „Filmriss“ vermitteln?

Das Buch zeigt, wie es passieren kann, dass ganz „normale“ Jugendliche in so etwas hineingeraten können, ehe sie es selbst so richtig merken. Eine Botschaft ist also: So was kann im Grunde jedem passieren, wenn er nicht an den entscheidenden Stellen aufpasst. Eine andere: Es ist wichtig, sich mit dem Thema „Alkohol“ auseinanderzusetzen, darüber zu reden. Das bietet die beste Voraussetzung, bei Berührung damit auch den Alkohol zu „beherrschen“ und sich nicht von ihm beherrschen zu lassen. Die dritte: Gesetze und Vorschriften (Jugendschutz) sind wichtig, aber allein nicht ausreichend. Wichtiger sind die „Gesetze“, die jeder sich selbst gibt, zum Beispiel die Grenzen beim Umgang mit Alkohol betreffend.

> Was dürfen denn die Besucher Ihrer Lesungen in der kommenden Woche in Wiesloch erwarten?

Sie werden einen Einblick in meine „Filmriss“-Geschichte bekommen: die Entwicklung vom „normalen“ Jugendlichen zum exzessiven Alkoholmissbrauch innerhalb sehr kurzer Zeit. Danach stehe ich wie immer für Fragen zur Verfügung, an den Schulen auch über das Buch hinaus, allgemein zu meiner Arbeit. Im großen Ganzen soll es aber um das Thema des Buches gehen: „Komasaufen“, vielleicht auch in Ansätzen um eigene Erfahrungen oder Beobachtungen der Jugendlichen mit Alkohol. In der Abendveranstaltung wird meine Lesung ja ergänzt durch einen Fachvortrag. Ich denke, beides zusammen wird in jedem Fall genug Diskussionsstoff bieten.